



21. September 2004 Stadthofsaal Uster

Was ist attraktiv am Standort Zürich?

**Regierungsrätin Rita Fuhrer,
Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich**



Regierungsrätin Rita Fuhrer hat anlässlich ihres Referates am Wirtschaftsforum Uster vom 21. September 2004 die Vielschichtigkeit des Themas „Standort Zürich“ aufgezeigt. Neben gewissen subjektiven Kriterien gibt es auch sog. „hard facts“, Faktoren, die den Vergleich und das Messen mit anderen Standorten erlauben. Für die Attraktivität Zürichs sind vor allem die Standortfaktoren gute Erreichbarkeit, die sehr hohe Lebensqualität, eine hohe Dichte an Schulen und Forschungsinstitutionen, gut ausgebildetes Personal, die politische Stabilität und Rechtssicherheit wie auch eine kundenorientierte Verwaltung ausschlaggebend. Hinzu kommt, dass die Zürcher Volkswirtschaft in guter Verfassung ist. Sie ist sozusagen der „Motor“ der Schweizer Wirtschaft. Rund ein Fünftel der schweizerischen Wertschöpfung wird im Kanton Zürich erarbeitet. 70'000 Betriebe bieten über 700'000 Arbeitsplätze an. Sowohl Weltfirmen als auch mittelständische Unternehmen prägen unsere dynamische Wirtschaftsstruktur. Regierungsrätin Rita Fuhrer hat sich stolz darüber gezeigt, hat aber auch darauf hingewiesen, dass entsprechende Anstrengungen unternommen werden müssen, dass die Standortattraktivität des Kantons Zürich erhalten bleibt. Zürich als Lebens- und Wirtschaftstraum wahrzunehmen bedeute auch, über die kantons- und Landesgrenzen hinaus zu denken und die Greater Zurich Area als europäisches Wirtschaftszentrum zu erkennen.

Frau Regierungsrätin Rita Fuhrer hat auch auf die zunehmende Bedeutung des Politikfelds Verkehr für eine erfolgreiche Standortpolitik hingewiesen. In modernen Volkswirtschaften ist die Mobilität von Personen, Gütern und Informationen von zentraler Bedeutung. Das Verkehrssystem kann nicht allein an seiner Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit gemessen werden. Die Lebensqualität ist ebenfalls ein wichtiger Standortfaktor und ein zentraler politischer Wert. Im Umfeld grosser Verkehrsachsen können keine idyllischen Verhältnisse geschaffen werden. Es stehen aber heute beträchtliche Mittel zur Verfügung, um die Verkehrsträger möglichst siedlungs- und landschaftsgerecht zu gestalten.

Die Schweiz und insbesondere der Wirtschaftsraum Zürich besitzen im internationalen Vergleich der Verkehrssysteme gute Karten. Diesen wichtigen Errungenschaften muss aber Sorge getragen werden. Der Regierungsrat hat deshalb die Volkswirtschaftsdirektion beauftragt, eine Gesamtverkehrskonzeption auszuarbeiten. Gleichzeitig muss der Erreichbarkeit der Schweiz und vor allem Zürichs über den Luftweg Sorge getragen werden. Zudem ist die Zukunft des öffentlichen Verkehrs durch eine gezielte Investitionspolitik zu fördern, und zwar bei der Einbindung ins europäische Netz, bei der 2. Etappe von Bahn 2000 und im regiona

len und lokalen öffentlichen Verkehr. Es besteht auch Handlungsbedarf auf dem Strassen-
netz. Die heutige Infrastruktur ist besser zu erhalten und effizienter zu betreiben.

Des Weiteren hat Regierungsrätin Rita Fuhrer thematisiert, dass es bei Standortförderung
stets auch um die Erhaltung und Förderung eines attraktiven Lebens- und Wohnortes Zürich
geht. Auch im Kanton Zürich geht es jedoch darum, innovativ aber nachhaltig unsere attrak-
tive Landschaft der zunehmend urbanen Bevölkerung zugänglich zu machen. In unserer
Landschaft sollen und dürfen neue Einnahmequellen für Bauern entstehen, welche sich in
zunehmend schwierigeren wirtschaftlichen Verhältnissen befinden. Im Vordergrund dieser
Entwicklung steht jedoch die Standortentwicklung und das Bedürfnis der Gesamtgesell-
schaft.

Zum Abschluss wies Regierungsrätin Rita Fuhrer darauf hin, dass diese Politik eingebettet
im Rahmen einer schwierigen Finanzsituation der öffentlichen Hände zu gestalten ist. Dass
es gelingt, eine prosperierende Wirtschaft und einen hohen Wohlstand zu erhalten, ist ein
vordringliches Anliegen. Deshalb hat der Regierungsrat auch die Sanierungsmassnahmen
beschlossen. Ein hoher Wohlstand ist die Voraussetzung dafür, dass der Staat Einnahmen
hat und seine Aufgaben erfüllen kann.



von links Paul Hummel, Präsident Wirtschaftsforum Uster,
Rita Fuhrer, Regierungsrätin des Kanton Zürich und
Dieter Günthard, Günthard & Co. Uster, Sponsor des
9. WFU TOP Anlasses im Stadthofsaal Uster.